



Beziehung: Frauenpower

Pastor Andreas Rückert

Epheser 5, 22-24

22 Ihr Frauen, ordnet euch euren eigenen Männern unter wie dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat. Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen.

Man hört es heute nicht sehr gern. Es passt weder in das Rollenverständnis noch in die Tatsachen unserer Zeit. Auch unser christliches Verständnis von Partnerschaft bezieht sich auf Gleichberechtigung und nicht auf Unterordnung. Können wir deshalb Paulus an dieser Stelle getrost zu den Akten legen?

Ich muss zugeben, das Ziel dieser Ausarbeitung war eine liberale Deutung dieser "christlichen Haustafel" wie es Luther nannte. Aber je mehr man sich mit diesem Thema beschäftigt, umso weniger kommt man an der biblischen Linie vorbei.

> Der Mann, das Haupt

1.Mose 1, 9-13

Gott rief Adam: Wo bist du? Und Adam sagte: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum habe ich mich versteckt. Gott fragte ihn: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir sagte, du sollst nicht davon essen? Da sagte Adam: Die Frau, die du geschaffen hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. Da fragte Eva: Warum hast du das getan? Sie antwortete: Die Schlange hat mich betrogen, so dass ich von dem Baum aß.

Viele Männer können nur diesen einen Vers der Bibel auswendig. Beim zitieren legen sie die Füße auf den Tisch und bemängeln die Qualität der Hausarbeit. Mancher leitet aus dieser Aussage das puschenbringende Weibchen ab, dass man mit dem Ruf begrüßt: "Ist das Bier schon kaltgestellt?" Genauso unbeliebt ist dieser Vers bei den Frauen, weil er sie in eine Rolle zu drängen scheint, die ihrer Persönlichkeit zutiefst widerspricht. Aber genau das ist das Thema: Rollen.

Nach den Schöpfungsgedanken hat Gott den Geschlechtern Rollen zugedacht. Und das hat bis heute Gültigkeit, obwohl alles dafür getan wird um das Gegenteil zu beweisen. Mann und Frau sind in ihrer Biologie sehr unterschiedlich. Und das nicht nur, weil der Eine zeugt und die Andere gebiert. Männer verfügen über größere Körperkräfte, Frauen über stärkere Lebenskraft. Alles nicht wahr, sprachen die Feministen und mussten nach den Ergebnissen neuester Forschungen im Neurochemiebereich durch Alice Rossi einsehen, dass das männliche und das weibliche Gehirn sehr unterschiedlich strukturiert ist. Männer und Frauen unterscheiden sich nicht nur anatomisch sondern auch emotional, psychologisch und biochemisch. Wir sind buchstäblich in jeder Zelle unseres Körpers voneinander unterschieden, weil wir jeder unseren eigenen Chromosomensatz



haben. Diese Unterschiedlichkeit birgt auch unterschiedliche Stärken und Schwächen. Und das ist gut so, denn dadurch kann man sich gut ergänzen. Unsere Eigenarten schaffen bestimmte Bedingungen, die kein unentrinnbares Schicksal sind, aber doch Strukturen schaffen, die zu sozialen Konsequenzen führen.

Und so spricht hier Gott, der die Realität der Situation nach der Apfelmahlzeit kennt, nicht die Verursachern Eva an, sondern deren Mann Adam. Er bekommt die unangenehmen Fragen gestellt, er muss sich rechtfertigen und die Konsequenzen ziehen. Hier wird deutlich, was es heißt, verantwortlich zu sein. Adam ist bei weitem nicht der Chef aber er trägt die Verantwortung vor Gott. Nicht nur für sein eigenes Tun, sondern für seine Frau und seine Kinder.

Es ist ein Grundprinzip dieser Schöpfung, das einer die Verantwortung übernehmen muss, wenn eine Entwicklung stattfinden soll. Alle sind gleich und einer wartet auf den anderen und es entsteht Stillstand. Gott hat sich festgelegt, dem Mann die Verantwortung für die Familie zu übertragen. Der kann es ausschlagen und wird doch vor Gott Rechenschaft ablegen müssen, wie es Adam musste.

> Gleichheit

1.Mose 1,27

Gott schuf den Menschen als sein gegenüber, er schuf ihn nach seinem Vorbild; und schuf sie als Mann und Frau.

Wenn man den Text genauer übersetzen würde, müsste man sagen: Gott schuf den Menschen männlich und weiblich.

Die göttliche Schöpfung stellt Mann und Frau auf eine Stufe, sie sind beide oder besser: erst zusammen Mensch. Beide sind als Gegenüber Gottes geschaffen, Mann und Frau. Auch wenn die Jahrtausende Menschheitsgeschichte anderes verbreitet haben, so verlautbart Gott im NT noch einmal seine Grundprinzipien: Gleichheit.

Galater 3,28

Gott unterscheidet nicht zwischen Juden noch Griechen, Sklaven oder Freien, noch nach Mann oder Frau. Die Grenzen sind durch Jesus aufgehoben.

Diese Klarstellung von Paulus macht ihn auch über den Vorwurf des Chauvinismus erhaben, denn sein Ansatz emanzipatorisch. Er hebt die gesellschaftlichen Geschlechterunterschiede vollkommen auf. Denn machen wir uns nichts vor, bis heute wird der qualitative Unterschied von Mann und Frau gelebt. Denn spricht man mit Männern über ihren Anteil an der Hausarbeit, so schwören alle, sich "partnerschaftlich" zu verhalten. In der Mehrzahl der Fälle arbeitet aber die Frau allein und für jeden Handgriff soll sie ihm mehrfach danken.

In der Gleichwertigkeit von Mann und Frau hat jeder seine Aufgaben, die aus seinen Stärken resultieren. Unterordnung bedeutet für die Frau nicht Abwertung, sondern Schutz, Geborgenheit und Freisetzung für ihre Stärken. Autorität kann auch missbraucht werden.

Dort hat Unterordnung selbstverständlich ihre Grenzen. Autorität vergibt auch Verantwortung, sie



fordert und fördert den Partner. Daraus ergibt sich, dass man für seine persönliche Beziehung ein Konzept der Kompetenzen erarbeiten muss. Wer trifft wann Entscheidungen? Wer hat das letzte Wort? Wer gibt die Linien vor? (Beziehung zu Freunden, Geldausgeben, Kindererziehung, Freizeit...)

1. Mose 2, 18

Gott beschloß: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihn ergänzt!

Die deutsche Übersetzung des hebräischen Wortes an dieser Stelle mit „Gehilfin“ führt zu einem Missverständnis. Der hebräische Begriff wird in seiner Bedeutung bestimmt von „Gemeinsam handeln und sich ergänzen, wo die Kraft des einen nicht hinreicht.“ Etwa 30 Mal wird im Alten Testament Gott als Hilfe des Menschen mit diesem Begriff bezeichnet. Nur naive Zeitgenossen würden Gott deswegen als dem Menschen untergeordnet bezeichnen. Vielmehr wird hier die Bedeutung der Frau in Gottes Plan unterstrichen. Der männliche Teil des Menschen ist einsam und unvollkommen. Selbst die Kommunikation mit Gott kann das nicht ausgleichen. Gott macht die Schöpfung des Menschen vollkommen, indem er das Weibliche schuf. Mit etwas Augenzwinkern könnte man sagen: Durch die Frau kommt das Göttliche zum Mann.

> Details?

Epheser 5, 22

Ihr Frauen, ordnet euch euren eigenen Männern unter wie unter Jesus.

Die Unterordnung ist auf den Wert bezogen, sondern auf die Verantwortungsstruktur. Um das Bild vom Anfang aufzunehmen, bedeutet das: Was die Frau auch immer tut, der Mann trägt die Verantwortung. Wie er sie wahrnehmen soll erkläre ich ausführlich im Thema: „Beziehung: Männersache“.

Im neuen Testament finden wir einen Brief von Paulus an den jungen Pastor Titus. Dort fordert er ihn auf, die Frauen zu ermutigen, sich auf ihre Stärken zu besinnen.

Titus 2, 4f

Du sollst die Frauen auffordern, ihre Männer und Kinder zu lieben, besonnen zu sein, keusch, häuslich, gütig, und sich ihren Männern unterordnen.

Vier Stärken der Frau werden hier angesprochen:

Frauen lieben

Eine Frau kann das Beste in einem Mann hervorrufen. Ein Mann braucht das Gefühl bedingungslos angenommen zu sein. Frauen verstehen es, die Sehnsucht des Mannes nach Anerkennung und Geborgenheit zu stillen. Bei allem Einsatz und aller Mühe wirken bis heute ein leckeres Essen, guter Sex und etwas Bewunderung Wunder.



Frauen sind besonnen

Es ist erstaunlich, wie Frauen mit ihrer Intuition und ihrem gesunden Menschenverstand, schwierige Situationen beseitigen, absurde Ideen in richtige Bahnen lenken und selbst aus dem Kind im Manne einen richtigen Mann machen.

Frauen sind keusch

Keusch heißt rein oder geweiht. Das bedeutet, die Ehe zu respektieren und zu fördern in Gedanken, Worten und Taten. Aber auch Risiken von der Beziehung fernzuhalten durch Tun oder Unterlassen.

Keusch in Bezug auf Sexualität, spielt auf die Stärke der Frau an, Sexualität von der reinen Triebabfuhr zu etwas Erfüllendem zu machen. Durch die Frau kann der Mann lernen, dass Sex viel mehr ist, als rein, raus.

Frauen sind Familienmenschen

Mama zu sein, ist die komplizierteste Führungsposition. Es erstaunt, wie intuitiv Frauen alles richtig machen. Das Gefühl für Wirtschaft, Pädagogik und Schönheit scheint ihnen angeboren. Ohne Frauen würden wir Männer noch immer in einer unaufgeräumten Höhle wohnen.

Frauen sind gütig

Männer sind in allem meist extrem. Sei es bei der Arbeit, dem Hobby, der Faulheit oder dem Alkohol. Frauen haben die ausgleichende Begabung, ihrem Mann zu helfen, ein gesundes Maß und Ausgewogenheit zu finden.

Frauen können sich unterordnen

Leider ist manche Beziehung ein einziges Schlachtfeld. Es gibt aber auch positive Beispiele. Sie sind geprägt von starken und selbstbewussten Frauen. Frauen, vor denen sich Männer eigentlich fürchten. Aber ihre Stärke äußert sich nicht in Dominanz. Sie teilen die Verantwortung, ermutigen ihren Mann in seinen Stärken und helfen ihm Verantwortung zu übernehmen und seine Rolle zu finden.

Als Fazit wäre zu sagen:

Frauen sind tatsächlich die Krone der Schöpfung. Ohne sie wäre der Mann ein einsames Geschöpf. Welche Dynamik könnten wir freisetzen, wenn wir den Geschlechterkrieg um den weiblichsten Mann und die männlichste Frau beenden würden und einfach unsere Stärken zusammentun würden?

Ich bin überzeugt: Es wäre paradiesisch!